

V
g
1545



AK. 215. 35.

Vg
1545

Warer vnd Gründli-
cher Bericht auff Bartholomei Stres-
len schmehewort / die er in seinem lesterlichen vnd
ehnrürigen Buch / ober vns Sebastianum Wernerum
Pfarherrn zu S. Ulrich in der Altenstadt Magdeburg /
vnd Davidem Eicelerum Caplan daselbst mit ge-
sparter Warheit / aus lauter hass vnd neid /
vns für aller Welt zuuerunglim-
pffen / ausgeschüttet
hat.

Gedruckt zu Magdeburg / durch
Joachim Walden.

A N N O.

M. D. LXV.



179 III

179 III



179 III





E ist nun mehr inn aller
Welt rüchtbar / was der leidige Sa-
tan / der ein Feind vnd zerstörer al-
les friedes ist / durch etliche vnruh-
ge Geister / in dieser löblichen alten
Stad vnd Kirchen zu Magdeburg
Anno 1562. fur lermen angerichtet hat / vnd ob er
wol mercket / das er seinen willen nicht so schaffen
kan / wie er gerne wolte / so kloppet er dennoch ohn
vnterlas an / mit seinen lesterlichen schmahen vñ lü-
genschriften / die er beide / allhie in der Stad / vnd
auch sonst in aller Welt aussprenget / vnd sich dar-
mit bemühet / ob er noch etwas ausrichten köndte.
Vnd neben andern gebraucht er dazu einen mit na-
men Bartholomeus Strele / welcher allhie zu S.
Jacob ein Caplan gewesen / vnd vmb seines vnors-
dentlichen / vbelgebrauchten / auffrührischen / vnd
newen Antichristischen Bannes willen / enturlaus-
bet vnd von vns kommen ist / Derselbige hat new-
lich ein Buch im Druck ausgehen lassen / darin er
seinen vermeinten vnd nichtigen Bann / repetiret
vnd wiederholet / vnd sich denselbigen zuverteidi-
gen vnd zurechtfertigen vnterstehet / Vnd weñ man
die Ursachen im grunde ansiehet / die er zum schein
seines vermeinten Bannes füret / so sindts eitel lü-
gen vnd lesterungen / wie denn die jenigen / so es fur-
nemlich betrifft / solche lügen vnd lesterungen wol
werden zu entdecken vnd zuuerlegen wissen / vnd

A ij

wollen

wollen inen hiemit in keinerley weise vorgrieffen
haben.

Vnd damit er niemands schone / so müssen
auch wir beide herhalten / vnd vns von im schmehe
vnd Injurien lassen. Denn im andern Theil seines
Buchs berichtet er (wiewol felschlich) wie es zu
der zeit / da er den Bann geübet / allhie zu Magdes
burg im geistlichen vnd weltlichen Regiment zu
gestanden / vnd setzet von den Predigern / das sich
ein Theil derselbigen an den Rath gehenget / ein
theil aber bey dem Deshusio geblieben / vnd also in
zwey hauffen zertrent gewesen sind / vnd darauff
folget von vns beiden / das er vns Deuchler / augen
vnd Bauchknechte nennet / als das wir zu Neus
tralisten / Periculisten vnd Wetterhanen / sollen
worden sein / Den Bawm auff beiden Achseln ge
tragen vnd des glücks gewartet haben / aus wel
chem loch der Wind hat blasen wollen / auff das
wir den Mantel dahin haben hengen können /
Wenn keine fahr zu besorgen gewesen / so weren
wir bey inen gestanden / wens aber Rappen hette
geben sollen / hetten wir das refugium genomen /
vnd weren daheim geblieben / vnd was der bes
chwerlichen vnd lesterlichen wort mehr sein / da
mit solche geschwinde / alte / erfarn / belesene / vnd
Nochgelerte Theologen viel fertiger sind / denn
die Dolhpieler vnd Lotterbuben / vnd wenn sie so
wol künden Kirchen bawen vnd pflantzen / als sie
lestern / schmehen vnd die Leute ybel ausmachen
können //

Künnen / so weren sie mit Geldt nicht auffzuwe-
gen.

Nun ist vns solches auch ehemals von dem
Weshusio in seinem ersten Druck / so er wider einen
Erbarn Rath / vnd etzliche Prediger vnd Schul-
diener hat publiciren vnd ausgehen lassen / furges-
worffen worden / das er schreibet L. 3. Herr Seba-
stian vnd Herr David sassen still zu Haus / hatten
acht auff den Wind / aus welchem Loch er endlich
mit gewalt blasen wolte etc. Welchs wir als bald
auff der Cantzel fur vnser lieben gemein verant-
wortet vnd erkleret haben / wie vnd waserley ges-
talt wir am donnerstage nach Michaelis An. 1562
daheim geblieben / da die andern Herrn des Mini-
sterij mit dem Weshusio auff's Rathhaus sind ges-
foddert worden / vnd was vns dazu verursacht
vnd bewogen hat / vnd wissen auch / das viel ehr-
liche fromme Christen mit derselbigen gethanen
Mündlichen verantwortung vnd erklerung fried-
lich gewesen sind / vnd habens also dabey wenden
lassen / vnd nichts mehr dauon geredt / in betrach-
tung / Das solche offentliche Calumnia vnd ver-
leumdung keiner weitem verantwortung vnd wi-
derlegung werd were.

Itzt kumpt nun der Bannmeister Bartholome-
us Strele herfür / vnd rücket vns solchs von newes
auff / vnd machets so grob vnd so vnnes / das wir
mit gutem gewissen / vnd on verletzung / vnd schmes-
lerung vnser tragenden Ampts / ehre vnd glimpff

2 ij

nicht

nicht wol dazu stillschweigen können / besondern
werden gleich nottzwenglich verursacht / solche
feindselige lesterung öffentlich zuverantworten/
vnd sie dem Bartholomeo widerumb in den Kas
chen zu stossen.

Wollen derwegen alle fromme Gottselige
Christen gebeten haben / das sie solche vnser nott-
wendige vnd gleich erzwungene verantwortung/
vnd den rechten waren gründtlichen gegenbericht
im besten verstehen vnd aufnemen.

Vnd erstlich wollen wir anzeigen die Distos-
riam vnd geschicht / wie es ergangen ist / das wir
von dem Rathhaus geblieben sind / Darans ein
Christlich wirdt vernemen können / was die
Ursach sey vnser ausbleibens / vnd ob wir vns so
grob darin versündiget / wie dieser Lesterer schreie-
bet / vnd ist zuwissen / das ein Erbar Rath von
Magdeburg / so dazumal regieret / an vielen din-
gen gemercket vnd gesehen hat / das zwischen dem
Weshusio vnd seinen Caplenen eine grosse Ir-
rung sein muste / vnd newlich zuuor hatte auch
Bruder Wilhelm Eck der Hochgelerte thewre
Weld gewesener Caplan allhie zu S. Ulrich einen
lesterlichen Brieff an die Berbekamer vnd Eltes-
ten zu S. Ulrich geschrieben vnd sie vermanet/
das sie widder eines Erbar Raths gebott in der
vnnötigen / vnordentlichen vnd erzwungenen
Wahl

Wahl Wigandi fortfaren solten / welches nun elz
nem Erbar Rath nicht zu leiden war / Vnd kam
von tage zu tage des vnrichtigen dinges immer
mehr vnd mehr hinzu / vnd lies sich in Summa
das Spiel vbel ansehen / das auch entlich ein Er-
bar Rath dadurch bewogen ward dem nahenden
vnglück furzukommen / vnd alle gebürliche mittel
vnd wege für die hand zu nemen / das solche irrige
Wendel müchten beygelegt werden / ehe etwas
anders draus entstünde.

Derwegen hat ein Erbar Rath Deshusium
vnd das gantze Ministerium mit im / den letzten
Septemb. das ist / am Mitwochen nach Michae-
lis / im 1562. Jar auff's Rathhaus bitten lassen /
vnd da sind alle Prediger erschienen / ausgenom-
men / ich Sebastianus Wernerus / der ich dazumal
mit leibes schwachheit beladen gewesen / vnd nicht
habe kommen können / vnd zuuerhütung allerley
hader vnd zanccks vnter vns selbst / hat ein Erbar
Rath die Prediger / so mit Deshusio irrig stunden /
in ein sonderlich Gemach heissen gehen / vnd ha-
ben sich nicht selbst / wie inen zugemessen wirdt /
abgesondert / vnd wir andern sind in einem an-
dern Gemach bey dem Deshusio gewesen.

Darnach hat ein Erbar Rath zu vns in die
Stuben

Stuben geschicket / vnd vns bitten lassen / die alten
Pastorn vnd die andern Prediger / so noch vnpar-
theilich in furstehenden sachen geachtet wurden /
wolten doch vnbeschwerdt in die gewöhnliche
Rathstuben komen / vnd Deshusius sampt dem
Wilhelmo solte sich ein wenig in der Stuben ent-
halten / man hette mit vns allein zu reden / Da
wardt nun wol von etlichen gedacht / das man
durch solche abforderung etlicher Pastorn vnd
Prediger etwas anders suchte / vnd Deshusius
wandte sonderlich dis für / das man das Mini-
sterium weiter trennen wolte / da es doch mehr
denn gnug getrent were / vnd bat die Gesand-
ten des Raths / das man vns wolte zusambde
lassen.

Die Gesandten brachten diese antwort den
Herrn in die Rathstuben / vnd kamen bald wider
zu vns vnd zeigeten an / Das wir vns keiner wei-
tern trennung besorgen dürfften / vnd ein Erbar
Rath were auch des furhabens nicht / das man
mit jemand vorfenglich handeln wolte / besondern
weil wir wusten / was Wilhelmus für einen Brieff
geschrieben hette / vnd wie er mit einem Erbar
Rath in Irrung gewachsen wer / so wolt ein Erbar
Rath dieselbige sache neben den andern Irrungen /
so zwischen dem Deshusio vnd seinen Caplenen
vnd andern Predigern entstanden weren / fürne-
men / vñ mit verleihung Göttlicher hülff vñ gnaden
dahin

dahin handeln / das alle Irrungen auffgehoben
 vnd beygelegt wurden / damit Friede vnd einigkeit
 zwischen einem Erbar Rath vnd dem Ministro
 rio / vnter vns Predigern selbst / vnd in der gemeinen
 Bürgerschaft sein möchte / Vnd dieweil es den
 noch solche sachen weren / darin die Herrn irer
 lieben Pastorn vnd Prediger / bedenccken vnd rath
 bedurfften / so wolten sie noch wie vor gebeten ha
 ben / das wir vns der gebür wolten erzeigen / vnd ei
 nes Erbar Raths begern anhören / vnd im dar
 nach vnsern Christlichen rath mittheilen / Das
 aber Deshusius vnd Wilhelm ein wenig solten zus
 rück bleiben / hette diese ursach / das sie part weren /
 vnd derwegen künthen sie nicht mit bey den rath
 schlegeln sein / da man wolte von dem Process vnd
 entscheidung der sachen handeln / gleich wie auch
 die andern Prediger / so mit Deshusio vneinig wa
 ren / vnd sich in einem sonderlichen gemach ent
 hielten / nicht sind gefordert worden.

Aber solche ehrliche / Christliche vnd wol
 meinliche bitt / künde ein Erbar Rath bey dem
 Deshusio nicht erhalten / vnd wir andern durfften
 vns auch nicht wider in setzen / das wir wider sei
 nen willen zu den Herrn in die Rathstuben gan
 gen weren / vnd das er schreibet / er habe die alten
 Pastores nicht künnen in die Stuben tragen / war
 umb sie nicht hinein gangen sein / ob man im das
 mit zu wolle etc. Das heisset recht der Leute spot
 ten /

ten / Denn er wol weis / wie er vns an sich gehalten hat / vnd nun wolt er gern den Kopff aus der Schlingen ziehen / vnd allen vnglimpff auff die alten Pastores vnd vns andern laden.

Als nun einem Erbar Rath alle gütliche vnd Christliche handlungen für der Faust abgeschlagen wurden / da wart vns erleubet wieder heim zu gehen / vnd wart also den tag nichts ausgerichtet / welches allein daher kam / das die alten Pastores vnd wir andern Prediger für dem Deshusio nicht durfften zu den Herrn in die Rathstuben gehen / vnd jr gemüt vnd meinung anhören / Darob dann ich David Cicelerus als bald ein missgefallen gehabt / vnd bin dadurch so geergert worden / das ich nach der zeit kein gut hertz mehr zum Deshusio / der mir sonst lieb war / habe tragen können.

Denn es war ja nichts Vnchristlichs / das ein Erbar Rath begerte / vnd hette ohn zweiffel zu abwendung vieler hernachfolgenden lermen gedienet / vnd wenn vns auch gleich ein Erbar Rath in abwesen Deshusij vnd Wilhelmi etwas vnbillliches angemütet hette / so hetten wir dennoch thun vnd lassen können / was zuuerantworten gewesen were / vnd hetten auch macht gehabt / dem Deshusium darin zu Consulirn vnd vmb rath zu fragen / ja es were auch on sein vorwissen nichts gehandelt noch beschlossen worden.

Darumb war es nicht ein geringes / das man
eines

eines Erbarñ Raths bitte so freuentlich abschlug/
welchs traun mich Cicelerum so bewogen / das ich
in dem stück bey dem Deshusio nicht habe stehen
kñnnen / noch sollen / vnd bin auch als bald zu
meinem Geuattern vnd Mitbruder Herrn Seba-
stiano Wenero ins Daus gangen / vnd habe im
vermeldet / was wir auffm Rathhaus gethan vnd
ausgerichtet hetten / weil er selbs schwacheit hal-
ben nicht kundte dabey sein.

Als / Das ein Erbar were willens gewesen /
die sache mit dem Wilhelmo / vnd mit dem Des-
husio / vnd seinen Caplenen / furzunemen / vnd vers-
mittelst Göttlicher hülff vnd gnade beyzulegen /
vnd zuuertragen / vnd hette von vns andern vn-
partheilichen Predigern zweymal begeret vnd
freundlich gebeten in die Rathstube zu komen / vnd
inen vnsern trewen Rath mitzutheilen / wie sie in
den fürstehenden sachen Christlichen Procediren
vnd faren möchten / das es gut würde.

Aber solche bitte were einem Erbarñ Rath
vnbillicher weise vnd on alle erhebliche vrsach als-
lein auff Deshusij gutdüncken abgeschlagen /
vnd vermerckte so viel / das man zu keinem Friede
lust hette / vnd kundte bey mir nicht befinden / wie
das kundte recht sein / das man einen Erbarñ Rath
so gar verachtete. Derwegen were ich bedacht hin-
furder mit dem Deshusio nicht mehr auff's Rath-
haus zugehen / wolt ers thun / das stünde bey im /
ich wolt mich nicht mehr der gestalt bey im finden
lassen.

D ij

Denn

Denn ich künde solchen vnghehorsam nicht loben noch billichē / viel weniger wolt mir gebüren dabey zu sein / Darauff herr Sebastianus geantz wortet / das er solchs nicht gern hörete / vnd weil es die meinung hette / das man einem Erbarn Rath so viel nicht wolte zugefallen thun / vnd im ein wenig die ohren ginnen / das man hörete / was jr besger were / so künde er solchs nicht fur recht erkennen / vnd wolt sich auch wol der gebür wissen zuuerhalten / vnd sind also beide von einander geschieden.

Des andern tages hernacher wart das Ministerium abermal auff's Rathhaus gefordert / der meinung / das die Derrn noch ein mal versuchen wolten / ob sie den sachen künden rath schaffen / vnd mit zuthun der andern vnparteilichen Pastorn vnd Prediger die irrigen hendel auff einen leidlichen ort bringen / Vnd weil wir nun wol erachten künden / das man sich jegen einem Erbarn Rath nicht viel anders erzeigen würde / denn des vorigen tages geschehen war / sonderlich weil auch die wort gefallen waren / das man sich wolte zusambde halten / da sind wir beide heimgeblieben / nicht das wir Neutralisten / Periculisten / oder Wetterhanen gewesen sind / vnd auff den Wind gewartet haben / aus welchem Loch er hat blasen wollen / wie es von vnsern missgünstigen gedeutet wirt / besondern wir haben vns besorget /
das

Das man abermal eines Erbar Raths Christliche bitte nicht würde gelten lassen / wie dann auch geschehen / das Deshusius vnd die andern / so bey im gewesen / dem Rath gleichsals wie des vorigen tages / alle güttliche verhör vnd handlungen abgeschlagen haben / welchs wir vns wol liessen bedüncken / das es also zugehen würde / Darumb sind wir heimgeblieben / vnd haben bey solcher vnbillichen weigerung aller Christlichen handlungen nicht sein können noch wollen.

Ob wir nun so grosse Sünde daran gethan haben / wie von vns ausgeruffen wirt / das wir vns solchen vngheorsam nicht haben gefallen lassen / weil ein Erbar Rath nichts anders denn Friede vnd einigkeit / vnd versünung aller Partheien gesucht hat / das wollen wir allen ehr vnd Gottliebenden Christen zuerkennen heimstellen.

Wir sind zwar für vnser Person / Gott lob vnd danck in vnsern gewissen so gesichert / das wir das zetergeschrey Bartholomei Strelen vnd seiner Kottgesellen mit freidigen Wertzten verachten können / vnd wissen vns in diesem stück keiner Sünde / keiner Deucheley / keines augendiensts schuldig / besondern was wir gethan haben / das sind wir vermüge Göttlichs worts befugt vnd schuldig gewesen.

B ij

Denn

Denn dasselbige gebet vns vermanet vns ja
der Obrigkeit gehorsam zu sein / da sie nichts vn-
christlich von vns fordert Rom. 13. Nun kan ja
kein Mensch sagen / das es vnchristlich gewesen ist /
das ein Erbar Rath die alten vnd vnpartheilichen
Pastores vnd Prediger in die Rathstuben gefor-
dert hat / dieser vnd keiner andern meinung / denn
das sie neben dem Rath solten helfen / mittel vnd
wege furschlahen / wie man die irrige Wendel
Christlicher vnd gebürlicher weise entscheiden vnd
schlichten müchte / vnd ob gleich Bartholomeus
diss vnd jens furwenden wil / man habe etwas
anders gesucht / man habe weiter trennung an-
richten wollen / vnd was dergleichen sein mag /
so wirt jm solchs nicht gestanden / vnd er wirts
auch nicht beweisen können.

Darumb hette man billich einem Erbarn
Rath in dem Christlichen fürnemen / sollen wilfas-
ren / vnd mit rath vnd that dazu helfen / das die
vnrichtigen Wendel weren auff ein ort komen / vnd
kan vns derwegen Niemand verdencen / das wir
daheim geblieben sind / Weil ein Erbar Rath
nichts hat schaffen können. Vnd tragen keinen
zweifel / alle fromme Christen / so diesen warhaff-
tigen Bericht vnd gründliche vrsachen vnsers
ausbleibens hören / werden vns der leste lichen
word / die Bartholomeus in seinem Buch vber vns
ausgegossen hat / leichtlich entheben vnd vns ent-
schuldig

Schuldiget nemen / als die wir dazumal nicht zu
Deuchler vnd Wetterhanen worden sind / noch
den Baum auff beiden Achseln getragen haben /
besondern das wir aus hochdringender Noth /
vnd vnser gewissens halben von dem Deshusio
vnd den andern haben abtreten müssen / auff das
wir nicht der Sünden teilhaftich würden / die sie
mit vngheorsam vnd verachtung eines Erbarn
Raths vnser Christlichen von Gott verordneten
Obrikeit begangen haben.

Damit aber auch Niemand solche Lesters
wordt auff vnser Ampt vnd Lere deuten müge / so
müssen wir dem Lesterteuffel hie auch ein wenig
die Lücken verrennen / vnd sagen mit Wahrheit /
das wir vnser wissens vnd nach dem vermügen /
so Gott bissher dargereicht / niemals in der Lere
zu Periculisten / Neutralisten / Deuchler / Augen
vnd Bauchknechte vnd zu Wetterhanen worden
sind.

Denn wir noch eben die Lehre von Gottes
gnaden führen / treiben vnd predigen ohn allen zus
satz / die für etlichen Jaren alhie zu Magdeburg
gewesen / vnd die ich Sebastianus Werner in die
32. Jar alhie gefüret / das Niemand auch Deshus
sius selbst keinen mangel daran gehabt / vnd sind
nicht eines hares breit dauon abgewichen / trotz
sey hie vnser schreibhessen geboten / das sie vns ei
nes

nes andern vberzeiten / vnd wenn sie auch fur
grim solten zerbersten / so müssen sie vns diesen
rhum lassen / das wir Gottes wort nach laut der
Propheetischen vnd Apostolischen Schrifften / der
Augsbürgischen Confession / Schmalcaldischen
vnd Lüneburgischen Artikeln / vnd vnser vielmals
gethanen vnd ausgegangenen bekentnissen / vnd
erklerungen lauter vnd rein haben / vnd gedencken
auch mit Gottes hülffe vnd gnade / die zeit vnser
lebens bestendiglich vnd vn beweglich / dabey zu
verharren.

Wir verwerffen vnd straffen auch alle Cor-
ruptelen / lügen vnd Irthume / so jemals in der
Christlichen Kirchen entstanden sind / vnd sonder-
lich die der Teuffel zu diesen vnsern zeiten erwecket
hat / als da sind die Verfürungen der Adiaphos-
risten / wercklerer / deren / so den freien willen des
Menschen in Göttlichen sachen verteidigen / Sac-
ramentirer / Widderteuffer / Schwencckfelder / der
Alten vnd Newen Antinomer / vnd der andern
falschen Lerer / vnd warnen vnser Gemein dafür /
so offte es die gelegenheit gibt / vnd verwalten auch
sonst vnser Ampt nach vermügen / mit straffen vnd
vermanen der Leute zur busse vnd besserung / das
Niemand vber vns zu klagen hat / denn alleine eine
Wand vol böser giftiger Leute / die ohn alle geze-
bene ursach / einen solchen verbitterten hass zu vns
gefasst haben / das sie vns vnd den andern Predi-
gern

nicht wollen guts nachreden / da sie es auch gleich
anders wissen / sonst sind wir bey vnser lieben ge-
meinwol entschuldiget / vnd kan vns also kein ehr-
licher Biderman vnserer Lere vnd Ampts halben /
mit grunde vnd warheit / fur Deuchler / Augen vnd
Bauchknechte vnd fur Wetterhanen schelten / vnd
wir wissen vns auch in dem vnschuldig.

Das vns aber gleichwol Bartholomeus
Strele dafur schilt / ist kein wunder / weil er vnd sein
rottbruder Wilhelm Eck nicht viel mehr gelernet
haben / denn lestern vnd schenden / vnd ist vns ein
geringes / das wir von solchen Lotterbuben ge-
schmehet werden / Denn wir haben ein gut frölich
gewissen / das man vns Gott lob vnd danck an vns-
ser Lere vnd Ampt / mit bestandt nicht tadeln kan.
Ob wir nun wol nicht so geschwinde / Nochgeler-
te / Alte / erfarnen / belesene / vnd vberkluge Theolo-
gen sein / wie sich Bartholdus vnd bruder Wil-
helm in irem sinne düncken lassen / vnd nur mit einer
Dand voll Gersten gespeiset werden (wie sie vns
offt furwerffen / das wir vmb ein Dand vol gersten
dienen) da sie vielleicht / als solchen Theologen zu-
stehet / des Jars gantze Dende vol Taler einzuneh-
men haben / das müssen wir dahin stellen.

Wir können vns aber gleichwol rühmen / das
wir diener Ihesu Christi sein / vnd sein wort on al-
le verfelschung füren / vnd vielleicht wirdt auch wol
C mit

mit vnsern geringen gaben der Kirchen so viel gedienet / als mit irer wundersamen vnd vbernaturlichen Klugheit vnd bösen Wendeln / welchs wir Gott lassen befohlen sein / der an jennem tage wol offenbarn wirt / was ein jeder gethan hat.

Ob wir nun wol wissen / was vns Bartholomeus allhie furzuwerffen hat / als das wir seinen vnordentlichen Bann / vnd andere böse Wendel nicht loben noch preisen / vnd derwegen vnser Ampt nicht recht füren / so sichtet vns dennoch solchs wenig an.

Denn wir vns wol zu erinnern haben / wie alle Wendel hergangen sind / vnd bekennen frey vñ öffentlich / das wir sie nicht alle loben noch rechtfertigen können / vnd habens gute kundschaft / das sie auch vielen Gelehrten rechtschaffenen Predigern / die mit vns in der Lere einig sein / nicht gefallen.

Denn was sonderlich den Bann betrifft / so ist zwar derselbige so vnordentlich gefüret / das Bartholomeus einer guten Correction werd were. Denn er ist geschehen ohn alle vermanung / ohn alle verhör vnd erkentnis der sachen / on Consens vnd bewilligung der Kirchen / ja auch ohn vorwissen seines Superintendenten Deshusij / das demselbigen nicht ein wort dauon gesagt ist / wie beide Deshusius vnd Bartholomeus bekennen /
da

Da doch Bartholomeus zum Deshufio hat kom-
men können / vnd ist vns recht / so ist er auch des
vorigen tages bey jm im Hause gewesen / vnd hat
des Bannes nicht mit einem wort gedacht.

Desgleichen sind auch die Sünden noch nicht
erwiesen / die er einem Erbarn Rath vnd etlichen
Predigern zumist / ja er hat auch Leute vmb etlicher
Dendel willen gebannet / die vor lengst vertragen
vnd beygelegt sind / als der handel mit dem Franck-
fordischen abschied / vnd mit der Pfaffen sachen.

Denn Wygandus vnd Judex haben sich ja
in irem abzug von Magdeburg also erkleret / das
sie mit den Predigern zu Magdeburg wolten eins
sein / vnd was sich in dem Franckfordischen abs-
chied vnd in der Pfaffen sache zwischen inen vnd
den Predigern zu S. Johannes vnd andern be-
geben hette / das solte todt vnd vergessen sein /
vnd gleichwol hat sie Bartholomeus Strele
vber alle zuuersicht deshalben durffen bannen /
vnd wenn auch gleich diese Vereinigung nicht
geschehen were / so were dennoch die Frage / ob
dann der Prediger zu S. Johannes bedencken auff
den Franckfordischen abschied vnd in der Pfaffen
sache so vnchristlich sey / das man sie drumb ban-
nen solle / Item es sind viel Leute vmb frembder
Dendel willen verbannet worden / deren auch et-
liche vorlengst iren richtigen bescheid erlanget.

E ij

Vnd

Vnd von den andern angezogenen vnd ver-
meinten Sünden were auch warlich noch viel
disputirens / wens zu reden keme / vnd wolten
gerne sehen / wie sie Bartholomeus alle darthun/
vnd Bannwirdig machen wolte / das also der
Bann gantz vnordentlicher weise gebraucht ist/
vnd mag wol mit Warheit ein rechter vbelge-
brauchter Bann heissen / wie der Herr Magister
Nicolaus Gallus schreibet / vnd ob wir nun drüber
künnnen für Deuchler vnd Wetterhanen geschol-
ten werden / als die wir vnser Ampt nicht recht fü-
ren / vnd von einem zum andern fallen / das wir
solchen vnd andern wüsten Hendeln nicht bey-
pflichten / Wolle ein jeder Christ behertzigen.

Vnsers bedünckens thun wir Recht daran/
das wir an solchen bösen hendeln ein missgefallen
tragen / vnd des Teuffels werck nicht rhümen noch
preisen / Bartholomeus mag von vns halten / was
er wil / an seinem lestern vnd schmehen ist vns nicht
gross gelegen / vnd wolten auch wol seinet halben
nicht einen Buchstaben geschrieben haben / Weil
wir on das mit Bücher schreiben nicht so geübt
sein / wie Bartholomeus vnd sein Dauff / vnd wol
mit vnserm Ampt zu thun hetten.

Aber vmb frembder Leute willen / das den-
noch dieselbigen sehen / wie man vns vnd andere
vnbillicher weise beschweret / Daben wir notthal-
ben

ben antworten müssen / vnser Ampt / Lere / glimpff /
ehre vnd guten Namen / bey menniglich zu retten /
vnd sind auch der zuuersicht zu allen frommen
Christen / sie werden solchem / vnd der gleichen
Lesterteuffel kein stad noch glauben geben / vnd
werden mit dieser vnser kurtzen nothzwinglichen /
vnd doch waren verantwortung vnd erklerung / zu
frieden sein / vnd neben vns / den frommen Gott
helffen bitten / das er solchen Lesterschriebenten
wolle stewarten vnd wehren / vnd inen so viel in den
weg schaffen / das sie vns vnd vnser Kirche hins
fürder müssen vngeturbieret vnd ungelestert
lassen / welche das begeren / die sprechen
mit vns von hertzen Amen / Amen.

Datum Magdeburg 28. Fe
bruarij 1565.

••



Gedruckt zu Magde-
burg durch Joa-
chim Wal-
den.



A N N O.

M. D. LXV.

79 1575 G.

(x2206267)

NE



B.I.G.

Farbkarte #13

AK. 215, 35

Vg
1545

Warer vnd Gründli-
cher bericht auff Bartholomei Stres-
len schmehewort / die er in seinem lesterlichen vnd
ehnrürigen Buch/ober vns Sebastianum Wernerum
Pfarhern zu S. Ulrich in der Altenstadt Magdeburg/
vnd Dauidem Cicelerum Caplan daselbst mit ge-
sparter Warheit / aus lauter hasß vnd neid/
vns für aller Welt zuuerunglim-
pffen / ausgeschüttet
hat.

Gedruckt zu Magdeburg / durch
Joachim Walden.

A N N O.

M. D. L X V.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

